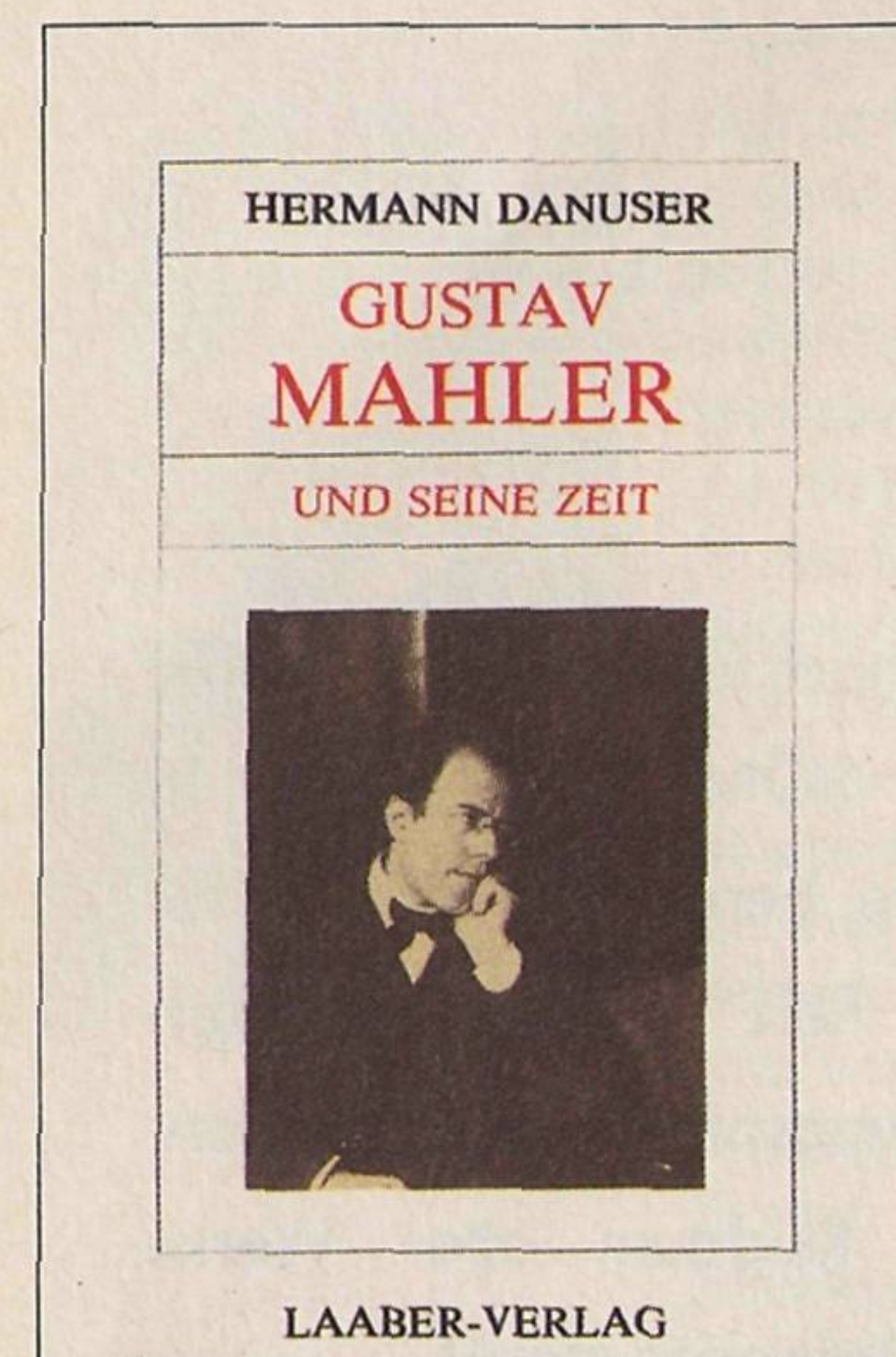
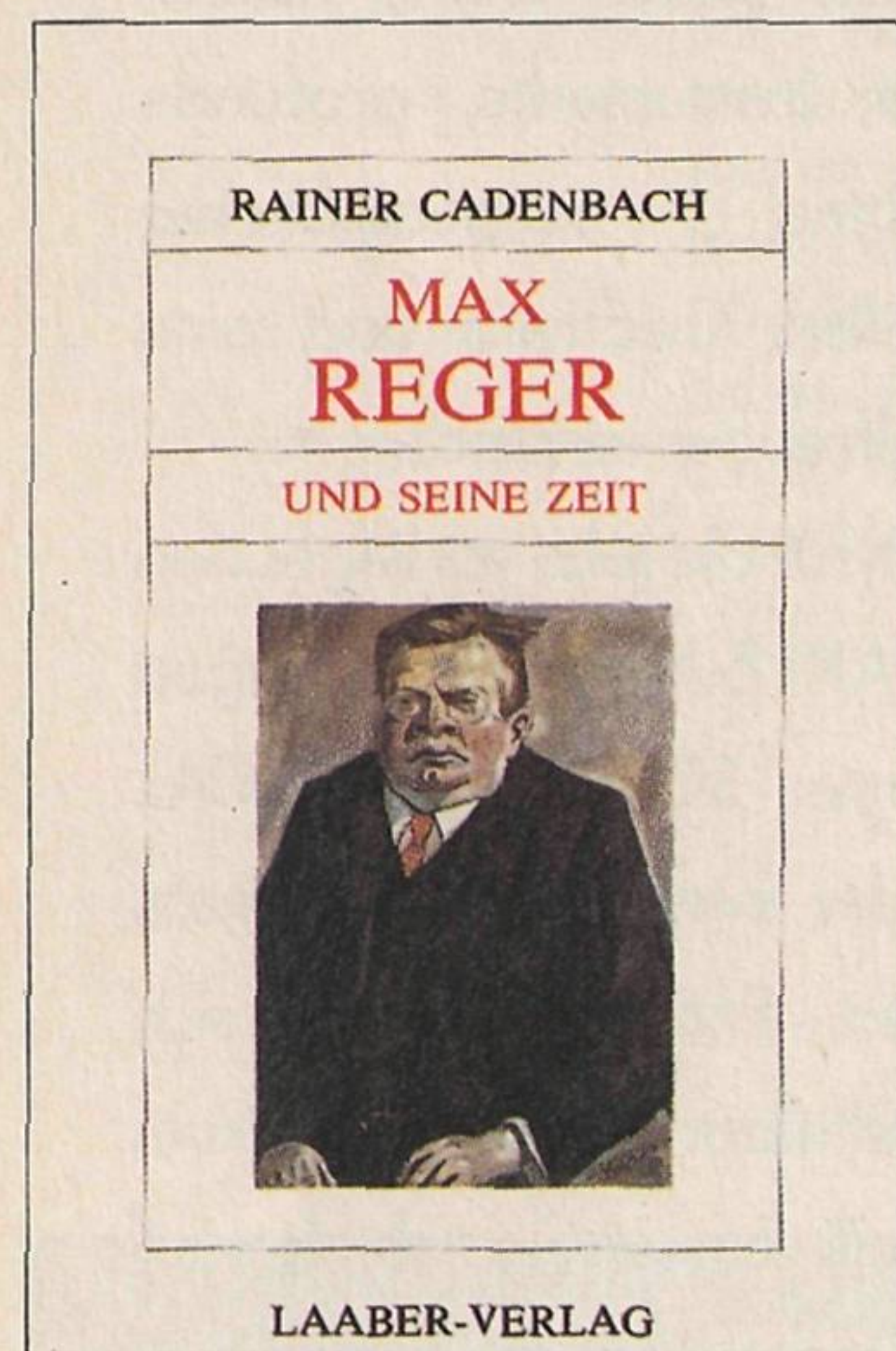




Hermann Danuser:
Gustav Mahler und seine Zeit

Laaber-Verlag 1991
380 Seiten, zahlreiche
Abbildungen und Noten-
beispiele, DM 64,-



Rainer Cadenbach:
Max Reger und seine Zeit

Laaber-Verlag 1991
385 Seiten, zahlreiche
Abbildungen und Noten-
beispiele, DM 64,-

■ „Gustav Mahler und seine Zeit“, „Max Reger und seine Zeit“: Es war ein und dieselbe Zeit, in der sich Mahler und Reger, gegensätzlich genug, entfalteten. Der Komponistengeneration, die den Grenzen tonaler Musik nachspürte, auch den Grenzen der musikalischen Gattungen, hat der Laaber-Verlag noch sieben weitere Bände gewidmet. Vor zehn Jahren wurde die jetzt zur Hälfte vorliegende, sorgfältig edierte Reihe durch eine Darstellung Debussys eröffnet, der später zwei Strawinsky-Porträts folgten (warum eigentlich zwei?); Abhandlungen zu Puccini, Strauss, Schönberg und Webern – eine überzeugende Auswahl? – sind noch in Planung. Mahler und Reger sehen sich pünktlich zu ihrem 80. beziehungsweise 75. Todestag geehrt. Zum jetzigen Gegenstand ihrer Monographie haben Hermann Danuser und Rainer Cadenbach bereits thematisch eingegrenzte Spezialpublikationen vorzuweisen. Danuser veröffentlicht die seinen hier noch einmal in überarbeiteter Form, nicht ohne weitere Teilaspekte unter mehreren methodologischen Blickwinkeln anzureißen. Cadenbach läßt seinen Untersuchungen zu Einzelproblemen nun eine allgemein gehaltene, gewissermaßen resümierende Arbeit nachfolgen, eine umfassende Wertung Regers unter bislang ausgesparten Gesichtspunkten.

Doch zunächst zu Danuser. Er knüpft an das „Mahler“-Buch Hans Heinrich Eggebrechts von 1982 an. Mahlers Affinität zur Natur, sein spezifischer „Ton“ interessiert Danuser gerade auch im Vergleich zu Richard Strauss. Dem „Roman“ des ersten Satzes der Dritten nimmt Danuser alle Schrecken; beim Spätwerk akzentuiert er das „Lied von der Erde“, beim Frühwerk die Bearbeitung von Webers „Drei Pintos“. Konzeptionell besonders bemerkenswert ist das Experiment des Autors, die Verbindung herzustellen zwischen hermeneutischer Interpreta-

tion, Form- und Strukturanalyse einerseits sowie aufführungspraktischer Interpretationsanalyse und vergleichender Interpretationskritik andererseits – mit dem Ziel, „die noch in den Anfängen steckende Erörterung des Äquivokationsproblems von musikalischer Interpretation... einen Schritt voranzubringen“. Die trockene Wissenschaft hier, das klingende Medium der Schallkonserve dort: Plötzlich sind beide miteinander liiert, durch die Gegenüberstellung, mit Akribie bewerkstelligte Begutachtung von Aufnahmen mehrerer Mahler-Dirigenten, unter denen Solti übrigens am besten abschneidet. Danusers

Mit einem großformatigen, anschaulichen Bildband zum Thema „Mozart“ setzte der Lübbe Verlag seine Reihe der Lebensbilder berühmter Persönlichkeiten fort. Den Text verfaßte der Musikwissenschaftler Volkmar Braunbehrendts, der in fünf Kapiteln Lebensstationen, Umfeld und Werk Mozarts nachzeichnet. Mozart – Lebensbilder. Gustav Lübbe Verlag, Bergisch-Gladbach, DM 94,-.

Buch ist allein dieses Diskurses wegen lesenswert. Faszinierend allerdings auch das Schlußkapitel, wo das Spektrum angedeutet wird, innerhalb dessen Mahler rezeptionshistorisch zur Identifikationsfigur avancierte – bei Nostalgikern und Realisten, bei Avantgardisten und Postmodernen. Es wird deutlich, daß „seine Zeit“ keineswegs auf die 50 Lebensjahre beschränkt war. Der standardisierte Untertitel der Buchreihe hat bei Mahler, dem „Zeitgenossen der Zukunft“, wie Kurt Blaukopf sagte, eine eigene Dimension, entschieden mehr als bei anderen Komponisten.

Cadenbach konzentriert sich auf das Umfeld jenes Fin-de-Siècle, währenddessen die Menschheit auf verschiedenen Sektoren in einen Geschwindigkeitsrausch verfiel. Und Reger zählte zu denen, die nicht wahrhaben wollten, wieviel Mühe ihnen die Anpassung machte. Ca-

denbach sieht die entstandenen Kompositionen als Versuch der Sublimierung immenser, aber uneingestandener Existenznöte. Eine solche Sichtweise hat es bisher eigenartigerweise nicht gegeben, obwohl jeder weiß, wie verletzlich und reizbar Reger war, wie sehr er zu Aggressivität neigte, die er durch Alkoholkonsum vergeblich zu betäuben suchte. Regelmäßig und zwanghaft wechselten Phasen der Kreativität mit solchen der Lethargie und Depression. Den derart belasteten Schaffensprozeß stellt Cadenbach ebenso plastisch dar wie die Distanz zwischen Schaffen und Lehrtätigkeit, Theorie und Praxis im Falle

Regers. Ein Detail wie die Kopplastigkeit der Sonatensätze findet sich am Beispiel von kammermusikalischen Werken ausgiebig erläutert; leider wird die Frage nach Regers Formen der Sprachvertonung nicht behandelt. Auf eine isolierte Beschreibung der seinerzeit berüchtigten Harmonik Regers verzichtet Cadenbach aus Überzeugung. Mit Vehemenz sträubt er sich auch, der verbreiteten Einteilung des ambivalenten, retrospektiv-progressiven Œuvres in drei Stilperioden zuzustimmen: Nur eine „ganzheitliche Erfassung“, wie er sich ausdrückt, könne dieser Musik gerecht werden.

Übrigens haben Mahler und Reger kein Wort miteinander gewechselt, obwohl sie Gelegenheit dazu gehabt hätten. Als der eine 1910 in München seine „Sinfonie der Tausend“ zu Gehör brachte, saß der andere im Publikum.

Volkmar Fischer

15 JAHRE

Abegg
trio

ULRICH BEETZ

VIOLINE

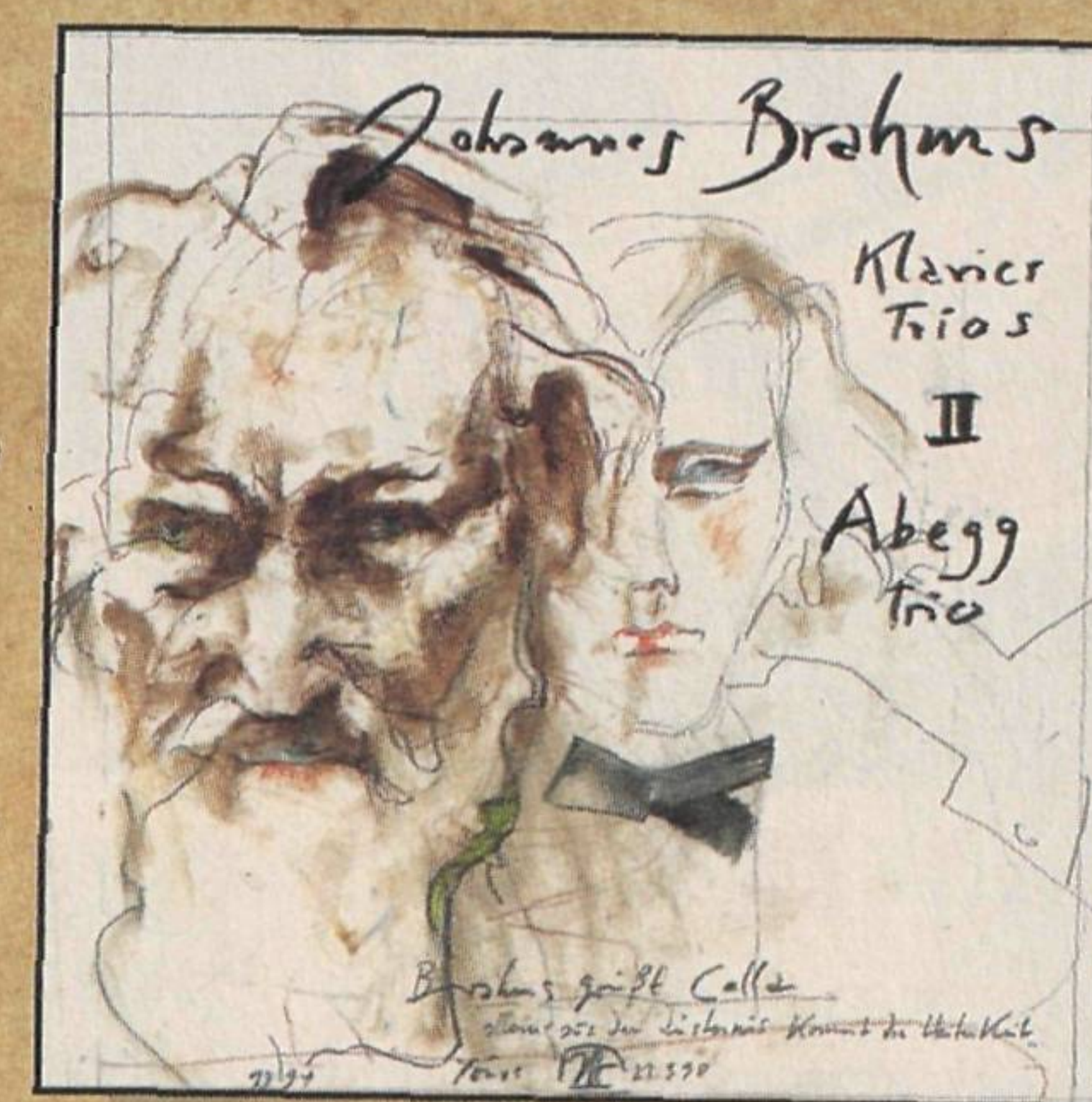
BIRGIT ERICHSON

VIOLONCELLO

GERRIT ZITTERBART

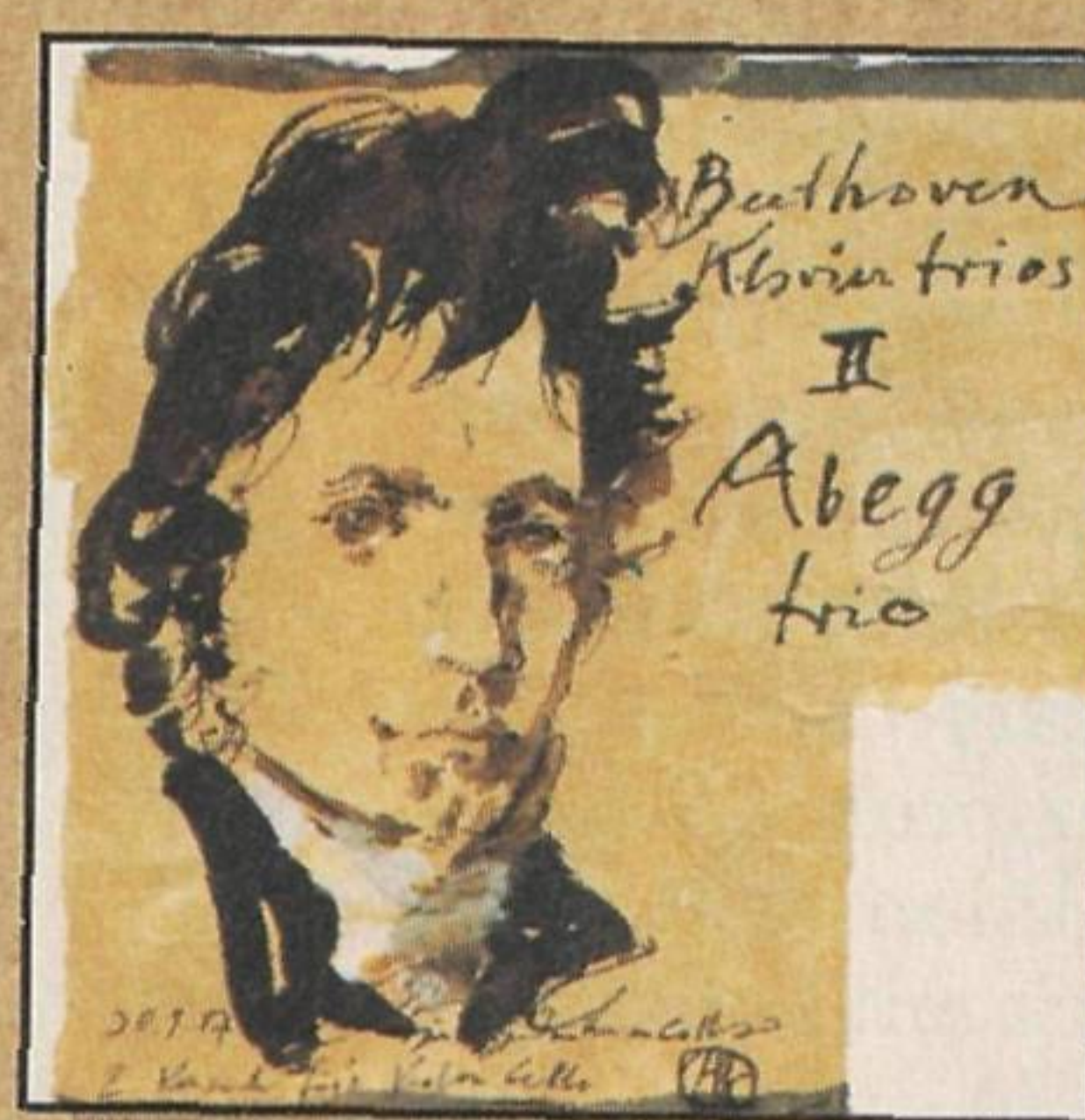
KLAVIER

GESAMTAUSGABEN DER TRIOS VON MOZART, BEETHOVEN, SCHUMANN, BRAHMS



Johannes Brahms
Klaviertrios I
H-dur op. 8 (Erstfassung, 1854)
C-dur op. 87
LP INT 160.868
MC INT 460.868
CD INT 860.868

Klaviertrios II
H-dur op. 8 (Neufassung, 1889)
c-moll op. 101
LP INT 160.869
MC INT 460.869
CD INT 860.869



Ludwig van Beethoven
Klaviertrios I
Es-dur op. 1, 1
G-dur op. 1, 2
LP INT 160.860
MC INT 460.860
CD INT 860.860

Klaviertrios II
c-moll op. 1, 3
D-dur op. 70, 1
„Geistertrio“
LP INT 160.861
MC INT 460.861
CD INT 860.861

Klaviertrios III
Es-dur op. 70, 2
14 Variationen
Es-dur op. 44
10 Variationen
op. 121 a
LP INT 160.862
MC INT 460.862
CD INT 860.862

„... Es ist der musikalische Enthusiasmus, die echte, nicht eingetübte wirkende Emphase, die hier mitreißt ...“ (FonoForum 7/1988)

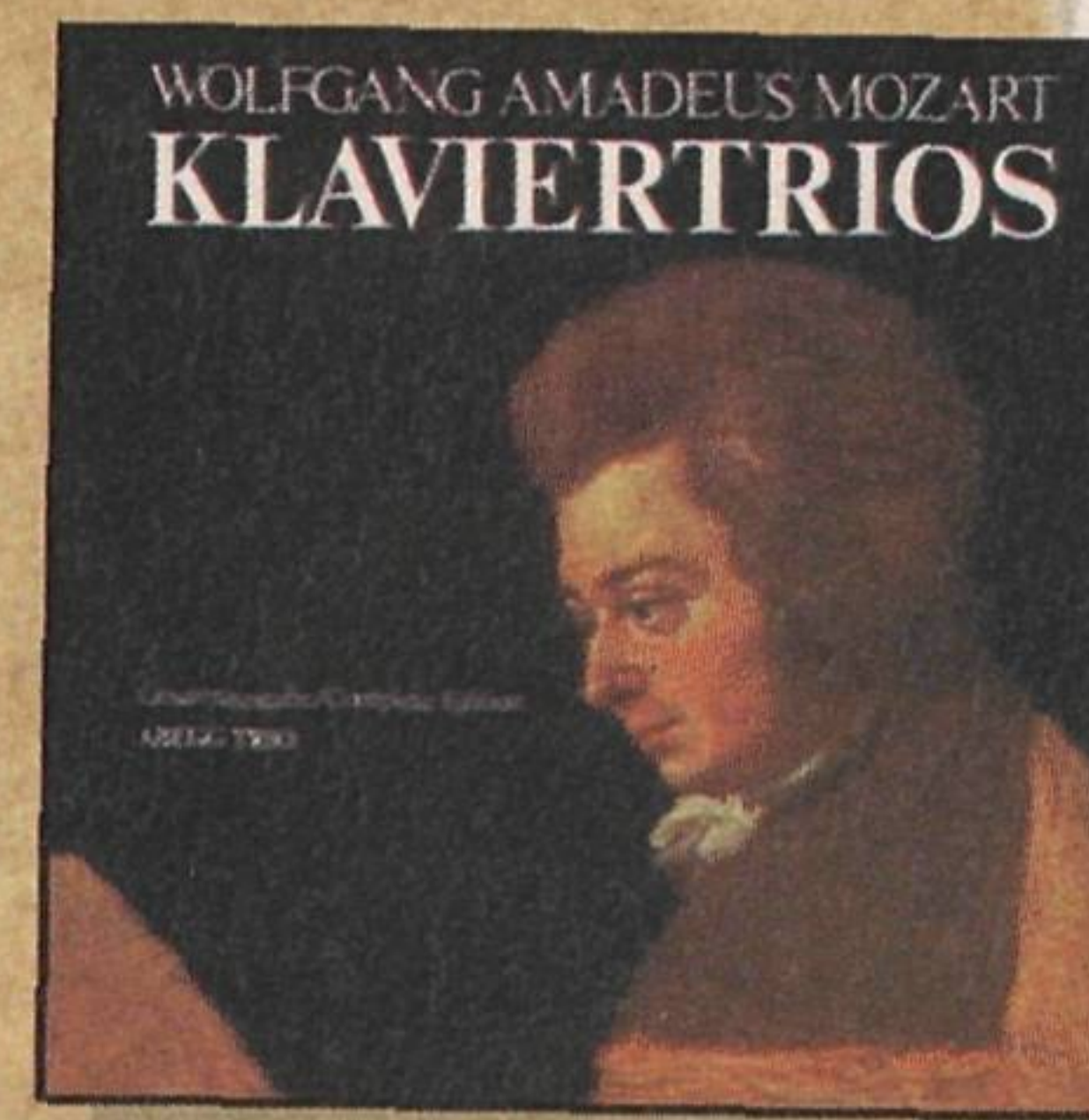
Klaviertrios IV
Triosatz Es-dur Hess-Verz. Nr. 48
Es-dur WoO 38
B-dur op. 97 „Erzherzog-Trio“
Triosatz B-dur WoO 39
LP INT 160.863
MC INT 460.863
CD INT 860.863



„... eine der schönsten Trioeinspielungen, die derzeit zu haben sind.“ (NDR-PHONOMARKT 7/1990)

Robert Schumann
Klaviertrios I
d-moll op. 63
Phantasiestücke op. 88
LP INT 160.851
MC INT 460.851
CD INT 860.851

Klaviertrios II
F-dur op. 80
g-moll op. 110
LP INT 160.865
MC INT 460.865
CD INT 860.865



„... Das junge Abegg Trio, bereits durch hochkarätige romantische Aufnahmen ausgewiesen, hat hier sein Meisterstück vorgelegt ... Eine Referenzaufnahme.“ (StereoPlay 7/1986)

Wolfgang Amadeus Mozart
Klaviertrios
B-dur KV 254
G-dur KV 496
B-dur KV 502
E-dur KV 542
C-dur KV 548
G-dur KV 564
Fragmente KV 442, 1-3
LP INT 185.854 (3 LP)
CD INT 885.854 (3 CD)

Weitere Einspielungen:

Maurice Ravel: Trio a-moll, Claude Debussy: Trio G-dur · LP INT 160.866 · CD INT 860.866
Hermann Goetz: Trio op. 1 g-moll, Friedrich Kiel: Trio op. 34 G-dur · CD INT 860.867
Franz Berwald: Trio Nr. 3 d-moll, Louise Farrenc: Trio d-moll op. 34 · LP INT 160.871 · CD INT 860.871



IM VERTRIEB DER INTERCORD TON GMBH, STUTTGART